

Sonderdruck aus:

Publizistik

Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung

Zeitschrift für die Wissenschaft von Presse · Rundfunk · Film
Rhetorik · Öffentlichkeitsarbeit · Werbung · Meinungsbildung

Heft 1
Jahrgang 1979

UNIVERSITÄTSVERLAG KONSTANZ GMBH



ANNEMARIE KLEINERT

Die Auflagen französischer Modezeitschriften aus der Zeit der Juli-Monarchie (1830–1848)

Die Ergebnisse der Rezeptionsforschung werden vor allem in den letzten Jahren in Presse- und Literaturgeschichte, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften mit zunehmendem Interesse verfolgt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen Informationen über Lese- frequenzen von Zeitungen und Zeitschriften. Sie sind soziologisch relevant, indem sie beispielsweise die Prozesse der Meinungsbildung in der Öffentlichkeit verfolgen helfen. Vom ökonomischen Gesichtspunkt aus sind sie von Bedeutung, um etwa die Werbewirksamkeit einzelner Presseorgane belegen zu können.¹

Bei noch erscheinenden Periodika kann man Lesefrequenzen durch Fragebogenaktionen jederzeit ermitteln; für solche aus vergangenen Epochen steht dieses Verfahren im nachhinein jedoch nicht zur Verfügung. Hier muß man sich, falls statistisches Material über die tatsächliche Verbreitung nicht vorliegt, auf die Erforschung minimaler Leserzahlen anhand von Auflagestatistiken beschränken. Die minimale Zahl der Leser deckt sich mit der Höhe der Auflage unter der Annahme, daß mit jedem verkauften Exemplar zumindest eine einmalige Lektüre verbunden ist. Fehlerquellen entstehen dadurch, daß Druckwerke auch ungelesen in die Regale gelangen und Schriften, die im Abonnement angeliefert werden, direkt vom Briefkasten in den Papierkorb wandern.

Das Erfassen von Auflagen im Bereich der Presse ist heute zur Gewohnheit geworden. Dies ist jedoch nicht immer so gewesen. Systematisch werden Auflagestatistiken für die Presse erst seit den 20er Jahren unseres Jahrhunderts erstellt. Noch im Jahre 1908, auf dem ersten internationalen Kongress für Pressestatistik in Kopenhagen, wurde die Wichtigkeit einer solchen Arbeit verkannt.² Infolgedessen liegt nur wenig entsprechendes Untersuchungsmaterial über die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts vor, während man statistische Studien in anderen Bereichen bereits regelmäßig durchgeführt hat. Für geschichtlich noch weiter zurückliegende Zeiträume wie etwa das 19. Jahrhundert existiert noch weniger Quellenmaterial. Für diese Zeit müssen Angaben über die Auflagen von Zeitungen und Zeitschriften Dokumenten entnommen werden, die zu anderen als pressestatistischen Zwecken zusammengestellt wurden.

Die vorliegende Arbeit wird sich nach solchen Dokumenten richten müssen, da sie die Auflagen von Zeitschriften aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich untersucht, und zwar den frühesten Bereich, der durch Perioden kontinuierlicher Aufzeichnung weitgehend abgedeckt ist. Dies ist die Zeit der Juli-Monarchie von 1830 bis 1848.³ Von den 18 Jahren dieser Regierungszeit sind 15 durch Zahlenmaterial aus dreierlei Dokumenten belegt: Zum einen können Auflagen aus *verwaltungstechnischen Listen der Finanzbehörden über die Stempelsteuer* abgelesen werden.⁴ In ihnen wurde registriert, welche Zeitschriften und Zeitungen das für die Publikation notwendige, nach Entrichten einer Steuer gestempelte Papier besorgt hatten und wieviel Stempelpapier für die jeweilige Auflage erstanden worden war. Zum zweiten geht aus *Tabellen der Post mit der Buchführung über die von ihr in die Provinz beförderten Zeitschriften und Zeitungen* hervor, wie

hoch die Auflagen außerhalb von Paris und dem Département de la Seine waren.⁵ Zum dritten liegen *Erklärungen der Drucker über die Auflagen der bei ihnen hergestellten Schriften* aus dieser Zeit vor.⁶ Solche Erklärungen waren im 19. Jahrhundert laut Gesetz den staatlichen Behörden vorzulegen, so daß die Möglichkeit der Kontrolle über das Ausmaß der Presseaktivitäten bestand.

Bei der Auswertung dieser Dokumente ist zu beachten, daß im Hinblick auf die abgesetzte Höhe der Auflagen jeweils nur Näherungswerte genannt werden. Dies hat in jeder der drei Arten von Aufzeichnungen verschiedene Gründe. Aus den Erklärungen der Drucker geht die Zahl der verkauften Exemplare nur ungefähr hervor, weil nicht immer alle gedruckten Hefte auch verkauft wurden (die »Absatzauflage« ist von der »Druckauflage« und auch von der »Ausgabeauflage« zu unterscheiden⁷). Die Buchführung der Post ist in bezug auf die in der Provinz verkauften Exemplare deshalb ungenau, weil sie alle auf anderem Wege als mit der Post beförderten Schriften unberücksichtigt läßt. In den Listen der Finanzbehörde schließlich werden diejenigen Presseorgane nicht erfaßt, welche auf nicht gestempeltem Papier gedruckt wurden. Dies geschah des öfteren, obwohl der Staat, für den die Stempelsteuer eine wichtige Einnahmequelle war, ein solches Vergehen bei Entdeckung mit hohen Strafen belegte. Gerade finanzschwache Presseunternehmen wagten das Risiko des Druckes auf nicht gestempeltem Papier häufig, weil sie – im Falle, daß es unentdeckt blieb – auf diese Weise ein Achtel des Herstellungspreises der Zeitschriften sparen konnten.⁸ Finanzstarke Unternehmen dagegen kauften das Stempelpapier bisweilen auf Vorrat. Für ihre Zeitschriften kann man nur durch Mittlung über mehrere Monate ein Bild über die tatsächlichen Auflagen erhalten. Insgesamt ist anzunehmen, daß die in allen drei Dokumenten genannten Zahlen aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nur gering von der wirklichen Absatzquote abweichen. Sie geben deshalb in guter Näherung auch Auskunft über minimale Rezipientenzahlen.

Ich konnte in dieser Arbeit nicht alle in den Dokumenten genannten Zeitschriften berücksichtigen. So wie Jean-Pierre Aguet einige der in denselben Quellen registrierten *Zeitungen* ausgewertet hat⁹, will ich einem Teil der *Zeitschriften* zuwenden. Der Zusammenhang ist dabei durch einen bestimmten *Typ* von Zeitschriften gegeben, und zwar sollen ausschließlich die als Modezeitschriften zu kennzeichnenden Journale studiert werden.¹⁰ Dieser Zeitschriftentyp bietet sich gerade für die Zeit der Juli-Monarchie in besonderem Maße für eine Untersuchung an, weil er damals in Frankreich eine hervorragende Rolle durch auffallend hohe Auflagen einzelner Zeitschriften und eine Vielzahl verschiedener Titel spielte.

Die Ursachen für die Ausnahmestellung sind in der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Situation Frankreichs in den Jahren von 1830 bis 1848 zu suchen. Eine lange Zeit des Friedens, des Wirtschaftswachstums und der öffentlichen Ordnung hat den Bürgern ein erhöhtes Maß an Wohlstand gebracht, so daß viele von ihnen – einige zum erstenmal – mehr Zeit und Geld für modische Kleidung und die komfortable Einrichtung des Wohnbereiches aufbringen können. Dabei sind die Modezeitschriften der geeignete Ratgeber. Auch sind durch Reformen auf dem Bildungssektor vor allem zahlreiche Frauen und Mädchen als neues Lesepublikum mobilisiert, die nach einer ihren Interessen entsprechenden Lektüre verlangen.¹¹ Da die Modezeitschriften erstmals bedeutend billiger als in früheren Zeiten angeboten werden, fällt häufig auf sie die Wahl. Niedrige Bezugspreise sind dadurch möglich geworden, daß die Zeitschriften mit weniger finanziellem Aufwand

(geringere Qualität des Papiers, des Drucks usw.) hergestellt und die Kosten in stärkerem Maße durch Annoncen gedeckt werden. Auch hat der Zusammenschluß mehrerer Unternehmen zu großen Verlagen die Produktion rationalisiert. Der Staat fördert die Herausgabe der Modezeitschriften dadurch, daß für sie im Unterschied zu Tageszeitungen oder politischen Journalen keine Sondersteuer zu zahlen ist.

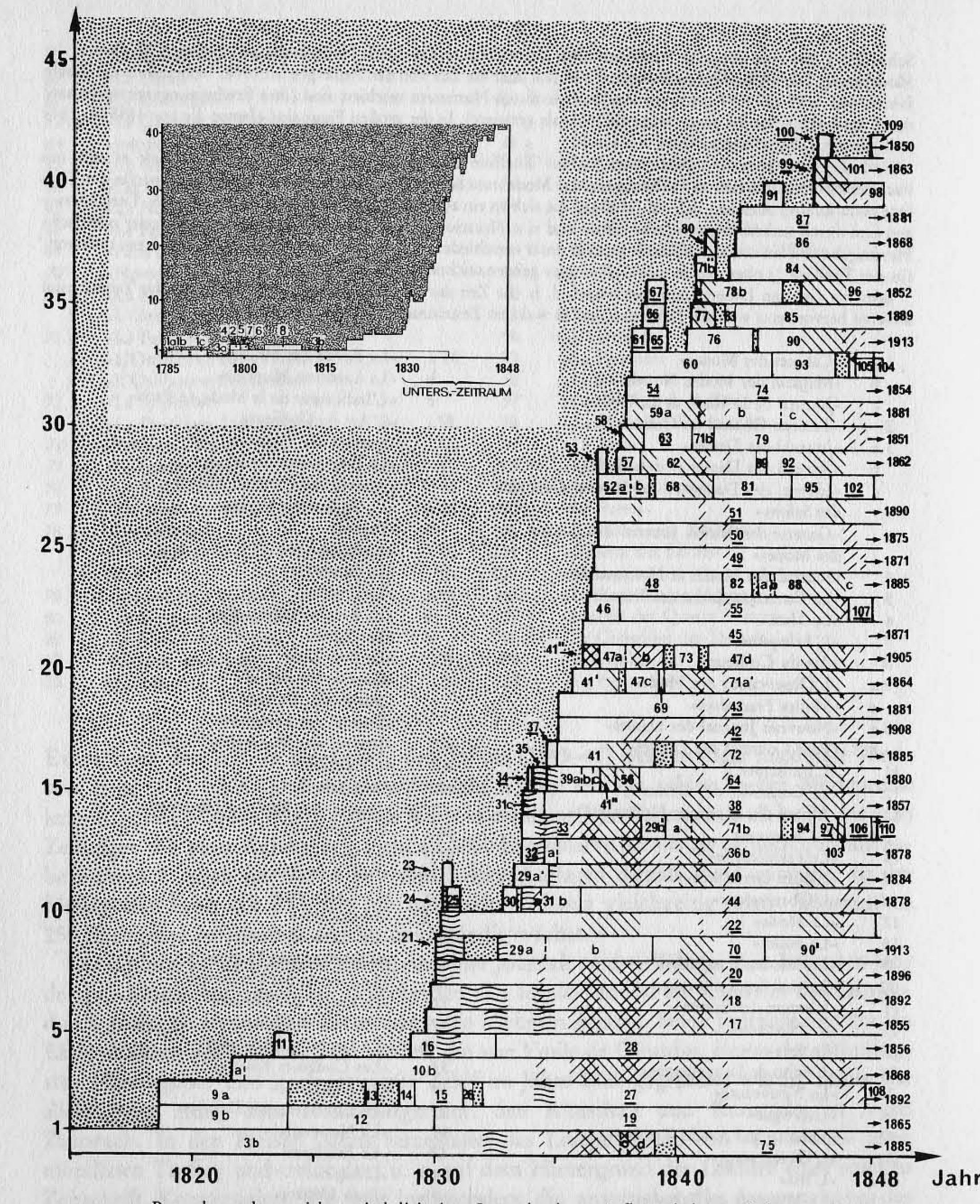
So kommt es, daß das Angebot an verschiedenen Modezeitschriften zur Zeit der Juli-Monarchie reichhaltig ist (zwischen 8 und 42 verschiedene Titel gleichzeitig). Dies ist etwas Neues in der damals 45jährigen Geschichte der Modepresse, da jahrzehntelang vorher nur ein bzw. nur wenige Modejournale angeboten worden waren. Wie aus Schaubild 1 hervorgeht, verläuft die Wachstumskurve exponentiell. Das Schaubild zeigt außerdem, von welchen Journalen und in welchen Erscheinungsjahren die Auflagen bekannt sind. Von den Druckern haben wir Angaben über die Jahre 1830 bis 1834; die Buchführungslisten der Post über die Provinzauflagen sind für die Jahre 1834 bis 1841 und 1846 bis 1847 erhalten; die Finanzbehörden schließlich haben die Auflagen für die Jahre 1836 bis 1838, 1840 bis 1841 und 1845 bis 1846 notiert. Für einige Jahre (z. B. 1838) sind alle Monate durchgehend registriert worden, in anderen Jahren (z. B. 1839) sind nur einige Monate statistisch erfaßt. Vergleichsmöglichkeiten erlauben nur wenige Journale, da von den Druckern zum Teil andere Titel und Zeiträume als von der Post oder der Steuerbehörde genannt sind. Zeitliche Überschneidungen liegen für die Jahre 1834, 1836 bis 1838, 1840 bis 1841 und 1846 vor.

Von der Zahl der tatsächlich existierenden Zeitschriften sind zwischen 20 und 52 v. H. in den Dokumenten erfaßt. Die Steuerbehörden haben in ihre Listen nur etwa die Hälfte der tatsächlich existierenden Zeitschriften aufgenommen (11 von 22); in den Listen der Post findet sich nur ein Drittel (6 von 22). Die nicht registrierten Modejournale sind meist die weniger langlebigen oder auflagenschwachen Journale. Schlüsselt man die Zahlen noch nach Modezeitschriften für ein allgemeines Lesepublikum von Laien und solche für Fachleute aus der Modebranche auf, so zeigt sich, daß in den ersten Jahren der Juli-Monarchie vor allem die Fachzeitschriften nicht verbucht sind. Erst in den letzten Jahren sind sie fast vollständig in den Dokumenten aufgeführt.¹² Die Vielfalt tritt auch bei einem Vergleich mit anderen Zeitschriftentypen in Erscheinung. Die Modepresse ist neben der politischen Presse zahlenmäßig am stärksten in den Dokumenten vertreten. Die Summe aller registrierten Modezeitschriften macht zwischen 6 und 12 v. H. aller gelisteten Zeitungen und Zeitschriften aus. Dieser Anteil ist insofern hoch, als die meisten aufgeführten Titel zur Tagespresse gehören und der Rest der in größeren Abständen erscheinenden Journale sich auf viele divergierende Spezialgebiete wie Politik, Wirtschaft, Literatur, Musik, Medizin, Religion, Verwaltung und anderes mehr verteilt.

Aber nicht nur durch die Vielzahl an Titeln, sondern auch durch auffallend hohe Auflage einzelner Journale hebt sich die Modepresse – wie bereits gesagt – in den Dokumenten von anderen Zeitschriftentypen ab. Als »hoch« sind Zeitschriftenauflagen aus der Zeit der Juli-Monarchie etwa im Unterschied zu heutigen Auflagen bereits zu bezeichnen, wenn die Tausender-Grenze überschritten wird.¹³ Diese Bedingung erfüllt eine ganze Reihe von Modejournalen. Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, haben im ersten Jahr der Juli-Monarchie drei eine Auflage von mehr als 1000 Exemplaren, nach sieben Jahren sind es bereits acht und gegen Ende der Regierungszeit, im Jahre 1846, sogar dreizehn. Die Modezeitschriften mit den jeweils höchsten Auflagen können in den meisten Jahren zwischen 2000 und 5000

Anzahl französischer Modezeitschriften von den Anfängen bis 1848

Schaubild 1



Besonders gekennzeichnet sind diejenigen Journale, deren Auflagen bekannt sind:

Zeiträume, für die Erklärungen der Drucker über Auflagen vorliegen

Zeiträume, für die von der Steuerbehörde die Gesamtauflagen registriert wurden

Zeiträume, für die von der Post die Provinzauflagen notiert wurden

Schaubild 1 (Forts.)

Schaubild 1 hat eine doppelte Funktion: Zum einen zeigt es das durch Neugründungen bedingte Wachstum der Modepresse. Die kleine Figur gibt einen Überblick über die Zeit von den Anfängen bis 1848, wobei die in den ersten Jahren von 1785 bis 1814 erschienenen Journale durch Nummern markiert sind (ihre Erscheinungszeiträume sind durch senkrechte Striche gegen folgende Journale getrennt). In der großen Figur sind ebenso die von 1815 bis 1848 publizierten Zeitschriften erfaßt.

Sind die entsprechenden Nummern (in der Titelliste kursiv gesetzt) unterstrichen, so handelt es sich um Fachzeitschriften, die sich an Fachleute aus der Modebranche wenden, nicht unterstrichene Nummern (in der Titelliste nicht kursiv) beziehen sich auf Journale, die sich an ein allgemeines Publikum von Laien wenden. Titeländerungen sind durch senkrecht gestrichelte Linien und eine Notation a, b, c . . . registriert. Die doppelte oder mehrfache Herausgabe von ein und derselben Zeitschrift unter verschiedenen Titeln ist durch Hinzufügen eines bzw. mehrerer ' (in der Titelliste '+') oben rechts an der Nummer gekennzeichnet (z. B. 41++).

Insofern dies den Untersuchungszeitraum, d. h. die Zeit der Juli-Monarchie, betrifft, geht aus der Tabelle zum anderen hervor, von welchen Journalen und in welchen Zeiträumen Auflagen notiert wurden.

1 a	»Cabinet des Modes«
b	»Magasin des Modes Nouvelles«
c	»Journal de la Mode et du Goût«
2	»Tableau Général du Goût«
3 a	»Journal des Dames«
b	»Journal des Dames et des Modes«
c	»Journal des Dames et des Modes. Gazette des Salons« »Gazette des Salons. Journal des Dames et des Modes«
4	»Journal des Modes et Nouveautés«
5	»La Correspondance des Dames«
6	»Le Mois«
7	»L'Arlequin«
8	»Art du Coiffeur«
9 a	»L'Observateur des Modes«
b	»Modes Françaises«
10 a	»Nouveau Journal des Dames«
b	»Petit Courrier des Dames«
11	»L'Indiscret«
12	»Le Conseiller des Grâces«
13 a	»Album des Modes et Nouveautés«
b	»Le Bouquet«
14	»Le Fashionable«
15	»Album Grandjean«
16	»L'Observateur«
17	»La Mode«
18	»Le Follet«
19	»Les Modes Françaises«
20	»Journal des Tailleurs«
21	»Mercure des Salons«
22	»Le Narcisse«
23	»Le Lys«
24	»L'Echo de Longchamps«
25	»La Nouveauté«
26	»La Vogue«
27	»Théorie de l'Art du Tailleur«
28	»L'Observateur«
29 a	»L'Iris«
b	»Le Messager des Salons«
a+	»Le Petit Messager«
b++	»Le Monde Élégant«
30	»Le Messager des Dames«
31 a	»La Revue des Modes de Paris«
b	»La Lanterne Magique«
c	»L'Indicateur de la Mode de Paris«
32	»L'Art du Coiffeur«
33	»Journal des Tissus«
34	»Le Précurseur des Modes«
35	»Journal des Gens du Monde«
36 a	»La Toilette de Psyché«
b	»Psyché«
37	»Le Bazar«
38	»La Brodeuse«
39 a	»Le Protée«
b	»La Revue Fashionable«
c	»Le Protée«
40	»Le Bon Ton«
41	»Gazette des Salons«
+	»Miroir des Dames«
++	»Journal des Femmes«
42	»Journal des Marchands Tailleurs«
43	»L'Élégant«
44	»La Corbeille«
45	»Journal des Modes d'Hommes«
46	»Le Carrousel«
47 a	»Le Caprice«
b	»La Capricieuse«
c	»Le Capricieux«
d	»Le Caprice«
48	»Les Cent-un Coiffeurs«
49	»L'Estafette des Modes«
50	»Le Journal des Coiffeurs«
51	»Le Musée des Modes«
52 a	»L'Union des Modes«
b	»La Réunion des Modes«
53	»Les Coiffeurs Réunis«
54	»Le Bon Goût«
55	»Le Confident des Dames«
56	»La Nouveauté«
57	»Le Peignoir«
58	»L'Aspic«
59 a	»Paris Élégant«
b	»Longchamps et Paris Élégant Réunis« (1 ^{re} éd.)
c	»Paris Élégant«

60	»Le Boudoir«
61	»Le Dandy«
62	»Le Colifichet«
63	»Le Courier du Commerce«
64	»Journal des Chapeliers«
65	»Le Gant Jaune«
66	»Les Quatre Saisons«
67	»La Nouveauté des Modes«
68	»Le Propagateur des Modes«
69	»Paris à la Mode«
70	»Nouveautés«
71 a	»La Fashion«
b	»L'Oriflamme des Modes«
71 a ⁺	»La Fashion«
b ⁺	»L'Oriflamme des Modes«
b ⁺⁺	»L'Oriflamme des Modes«
72	»La Sylphide«
73	»La Panorama Fashionable«
74	»Fashion-Théorie«
75	»Le Garde-Meuble«
76	»La Renaissance«
77	»Mercredi. La Mode Parisienne«
78 a	»Longchamps«
b	»Longchamps et Paris Élégant Réunis« (2 ^e éd.)
79	»Journal des Femmes«
80	»Le Mercure Galant«
81	»Le Miroir des Dames«
82	»Gazette des Modes«
83	»L'Avenir«
84	»Le Papillon«
85	»Le Petit Messager des Modes«
86	»Le Lion«
87	»Le Coupeur«
88 a	»Musée des Modes Parisiennes«
b	»La Grande Mode«
c	»Musée des Modes Parisiennes«
89	»La Péri«
90	»Le Moniteur de la Mode«
+	»L'Echo du Moniteur de la Mode«
91	»La Pie Voleuse«
92	»Le Parisien«
93	»Le Courier de Paris«
94	»L'Hermès«
95	»La Pandore«
96	»Le Soleil«
97	»Le Coiffeur de la Cour«
98	»La Mode des Demoiselles«
99	»Le Bazar«
100	»La Ninon«
101	»Journal des Dames«
102	»Le Furet«
103	»La Nouveauté Parisienne«
104	»Gazette des Salons«
105	»L'Européen«
106	»La Corbeille de Mariage«
107	»Journal des Quatre Saisons«
108	»Le Conseiller des Dames«
109	»Le Sylphe«
110	»Le Panorama«

Exemplare drucken. In den letzten drei Jahren (1845–48) werden sogar maximale Werte von etwa 5000 bis 6300 Exemplaren erzielt. Solche Erfolge zählen in der Modepresse jedoch zu den Seltenheiten, sie gelten selbst in der damaligen Tagespresse als hoch, wo man Zeitungen mit einer Auflage von mehr als 6000 Exemplaren bereits als »grands quotidiens« bezeichnet.¹⁴ Auch im Buchdruck sind solche Auflagen damals die Ausnahme. In der Modepresse legen die Journale mit minimalem Absatz gleichzeitig relativ konstant ca. 250 Exemplare auf, so daß der Abstand ständig wächst.¹⁵

Die Gründe für den großen Erfolg einzelner Journale sind vielfältiger Art. Im ersten Jahr der Juli-Monarchie haben die Zeitschriften »La Mode« und »Petit Courrier des Dames« durch Auflagen von je 2000 Exemplaren den höchsten Absatz. Beide Journale sind für ein Elitepublikum geschrieben. »La Mode«, die von Emile de Girardin, einem der tatkräftigsten Herausgeber und Verleger seiner Zeit¹⁶ im Jahre 1829 gegründet wurde, findet vor allem beim Adel, dem Finanzbürgertum, den Künstlern und Kunstdilettanten regen Zuspruch. In den Pariser Salons veranstaltet das Lesepublikum von »La Mode« seine mondänen Treffen und treibt dort u. a. auf dem Hintergrund der Lektüre einer solchen Zeitschrift Konversation. Es mag insbesondere die anspruchsvolle Ausgestaltung des Textes und der Gravuren geschätzt haben, denn Girardin hat Autoren wie Honoré de Balzac und Zeichner wie Gavarni als Mitarbeiter verpflichtet.¹⁷ Die Beschreibung der

Schaubild 1 (Forts.)

Titel und Auflagen der Modejournale mit hohen Auflagen laut Erklärungen der Drucker (1830–1834) und der Steuerbehörde (1836–1846)

Jahr	Auflage	Auflage	Auflage	Auflage
1830	»Journal des Tissus«	1000	»La Mode«	2000
1832	»Le Follet« »Journal des Dames et des Modes«	1000	»La Mode« »Petit Courrier des Dames«	2000
1834	»Journal des Tissus« »Le Bon Ton«	1200 1000	»La Mode« »Le Follet«	2500 2000
1836	»Le Narcisse« »Journal des Tissus« »Le Bon Ton«	1890 1463 1120	»Le Follet« »La Mode« »Petit Courrier des Dames« »Le Protée«	2702 2345 2265 2000
1837	»La Mode« »Le Bon Ton« »Journal des Tissus« »Le Narcisse« »La Nouveauté« »Journal des Dames«	1722 1526 1512 1260 1064 1010	»Petit Courrier des Dames« »Le Follet«	2580 2982
1840	»La Mode« »Journal des Tailleurs« »Longchamps« »La Fashion«	1722 1710 1400 1050	»Le Bon Ton« »Petit Courrier des Dames«	2618 2630
1845	»Le Narcisse« »La Mode« »Le Papillon« »Le Confident« »La Mode des Demoiselles«	1528 1395 1389 1354 1000	»Petit Courrier des Dames« »Le Parisien« »Musée des Modes Parisiennes«	2875 2800 2128
1846	»Le Confident« »Le Bon Ton« »Le Narcisse« »La Mode« »La Mode des Demoiselles«	1786 1591 1502 1379 1000	»Musée des Modes Parisiennes« »Le Follet« »Petit Courrier des Dames«	2703 2684 2370

Tabelle 1

Die Mode-Fachzeitschriften sind im Gegensatz zu den Modejournalen für ein allgemeines Laienpublikum kursoriv gesetzt.

Moden nimmt im Journal nur wenig Platz ein. Wichtig ist das Feuilleton, in dem die für die Pariser Salonwelt bedeutenden literarischen und gesellschaftlichen Beiträge erscheinen. Auch beim »Petit Courier des Dames« hat das Feuilleton vorrangigen Wert. Allerdings wird hier im Unterschied zu »La Mode« hauptsächlich das *weibliche* Lesepublikum angesprochen. Viele Beiträge sind von Frauen für die aufgeklärten Damen der oberen Gesellschaftsschicht geschrieben. Die Führungsrolle bezüglich der Auflagen können die beiden Zeitschriften jedoch nur in den ersten Jahren halten. Bereits im Jahre 1834 werden sie von einer Zeitschrift überflügelt, die ihren Erfolg einem ganz anderen Kundenkreis, nämlich dem mittleren Bürgertum, verdankt (siehe Tabelle 1). Die Zeitschrift »La Mode de Paris«, im Juli 1833 gegründet, ist eines der ersten billigen (6 statt 36 FF.) und zum praktischen Gebrauch für die Herstellung modischer Kleidung konzipierten Journale. Es wendet sich an die weniger reichen und selbst mit Schneiderarbeit beschäftigten Frauen. Hier macht das Feuilleton nur einen geringen Teil aus, während die informativen, von praktischen Fragen des Alltags geprägten Beiträge den Charakter des Blattes bestimmen. Eine Auflage von mehr als 2000 Exemplaren hat seit 1836 auch »Le Follet«, der ebenso wie »La Mode de Paris« ein praktischer und billiger Ratgeber in Modefragen ist. Ein niedrigerer Bezugspreis als bei anderen Zeitschriften war dadurch möglich, daß der Herausgeber keine Mitarbeiter beschäftigte, sondern selber Redakteur und Zeichner in einer Person war. »La Mode de Paris« konnte im Jahresabonnement billiger angeboten werden, weil es seltener als andere Journale erschien (statt wöchentlich nur monatlich). Seit 1840 ist eine dritte Zeitschrift dieser Art erfolgreich: das ebenfalls im Unterschied zu den Salonzeit-schriften preiswerte und praktische Journal »Le Bon Ton«. Es wird von Fachleuten aus der Modebranche herausgegeben und gestaltet. Weitere drei Journale mit fachtechnischen Informationen gewinnen gegen Ende der Juli-Monarchie an Bedeutung, nämlich das »Journal des Tailleurs« und die Fachzeitschriften »L'Elégant« und »Le Parisien«. Die Tatsache, daß im Jahre 1846 aus der Gruppe der fünf Zeitschriften mit einer Auflage von mehr als 3000 Exemplaren drei Journale hauptsächlich für Fachleute geschrieben sind, wirft ein Licht auf die ständig wachsende Bedeutung des französischen Schneiderhandwerks. Dieses festigt zur Zeit der Juli-Monarchie seine technisch und künstlerisch führende Rolle auf dem internationalen Markt und schafft so eine Basis für das Entstehen einer »Haute Couture« in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts. Neben den drei Fachzeitschriften haben im Jahre 1846 zwei elegant aufgemachte Journale für ein allgemeines Publikum, nämlich »Le Moniteur de la Mode« und »Le Caprice«, die höchsten Auflagen. Das Erfolgsrezept dieser beiden noch bis ins 20. Jahrhundert geführten Journale besteht darin, sowohl literarische Ansprüche als auch den Bedarf an praktischer Information zu befriedigen. Dadurch werden die verschiedensten Leserschichten erreicht. »Le Caprice« kann durch seine Auflage den »Moniteur de la Mode« noch bei weitem übertreffen, weil es als erstes einen bislang unangetasteten Bereich der Mode darzustellen wagt: es beschreibt und zeigt auf den Gravuren modische Dessous (der Untertitel der Zeitschrift lautet: »Journal de la lingerie«). Im Jahre 1846 kann es einen Verkaufserfolg von durchschnittlich 6265 Exemplaren erreichen. Diese Auflage verdankt die Zeitschrift jedoch hauptsächlich der Nachfrage in Paris, denn in der konservativen Provinz können von einem solchen Blatt im gleichen Jahr nur 637 Exemplare pro Ausgabe verkauft werden.

Ein solches Verhältnis der Gesamtauflage zur Provinzauflage ist jedoch ungewöhnlich. Andere Journale wie »La Mode de Paris«, »Le Follet«, »La Mode« oder »Petit Courier

Tabelle 2

Titel und Auflagenhöhe der Modejournale mit hohem Absatz in der Provinz
(laut Listen der Post) in den Jahren 1834 bis 1846

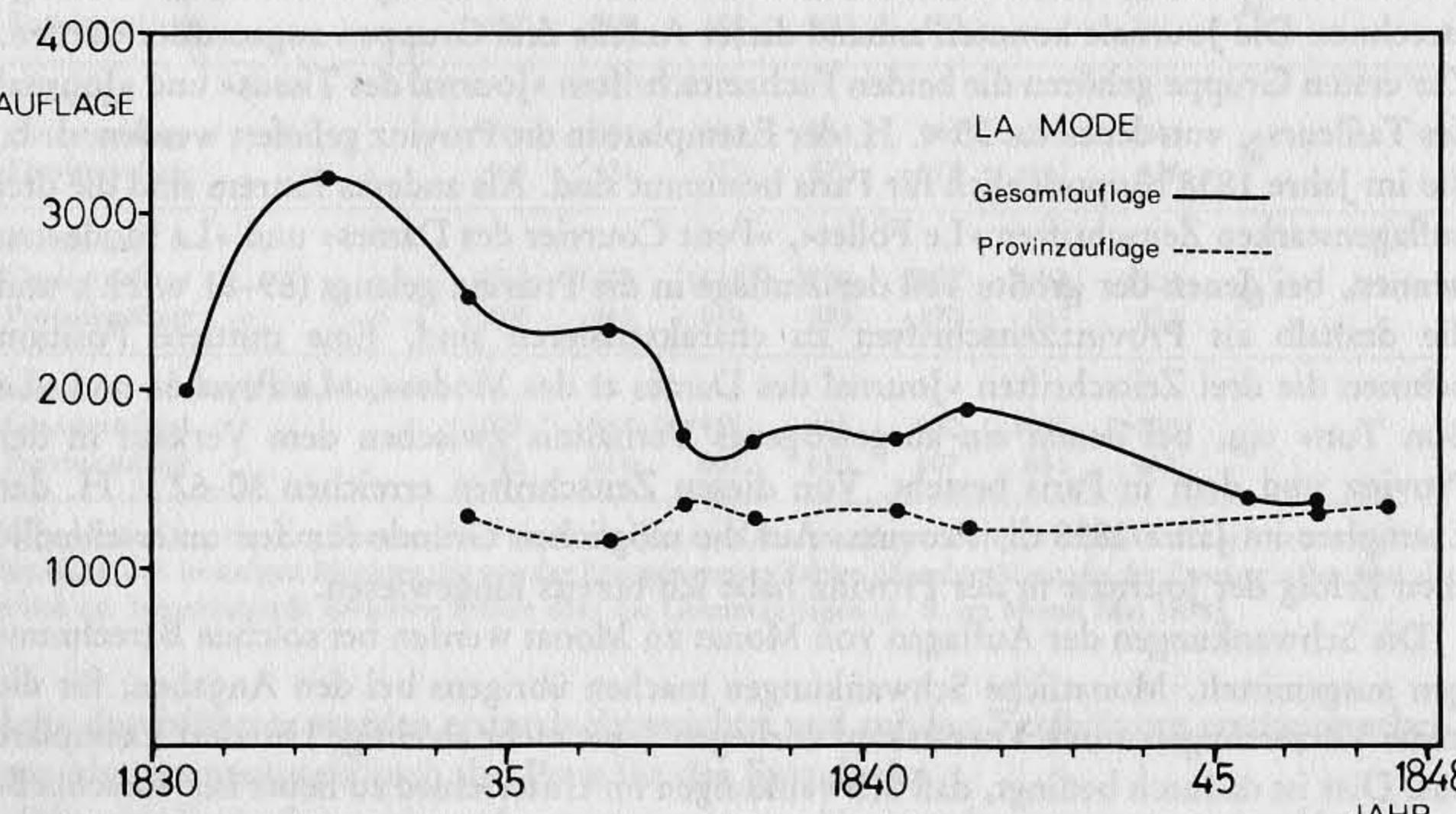
Jahr	mehr als 500 Exemplare	mehr als 1000 Exemplare	mehr als 2000 Exemplare
1834	»Journal des Tissus« 881 »Journal des Dames« 760	»La Mode de Paris« 1767 »Le Follet« 1766 »Petit Courrier des Dames« 1716 »La Mode« 1261	
1836	»Journal des Tissus« 890 »Journal des Dames« 649	»Le Follet« 1659 »Petit C. des Dames« 1563 »La Mode« 1152	
1837	»Journal des Tailleurs« 597 »Journal des Tissus« 573 »Journal des Dames« 553	»Le Follet« 1898 »Petit C. des Dames« 1680 »J. des Marchands Tailleurs« 1348 »La Mode« 1341	
1840	»Journal des Tailleurs« 880 »Paris Elégant« 725 »Le Confident« 575 »Le Narcisse« 569	»Le Follet« 1935 »Petit C. des Dames« 1716 »Journal des Marchands Tailleurs« 1425 »La Mode« 1326 »L'Élegant« 1149 »La Théorie du Tailleur« 1040 »Le Bon Ton« 1005	
1841	»L'Estafette des Modes« 750 »Le Narcisse« 639 »Musée des Modes« 616 »La Fashion« 566 »Le Psyché« 549 »Le Confident« 500	»L'Élegant« 1898 »J. des Marchands Tailleurs« 1698 »Petit C. des Dames« 1595 »La Mode« 1223 »Le Bon Ton« 1033 »Journal des Tailleurs« 1002	»Le Follet« 2404 »La Théorie du Tailleur« 2069
1846	»Journal des Tailleurs« 998 »Le Bon Ton« 876 »Journal des Femmes« 749 »Le Caprice« 637 »Le Confident« 501	»L'Élegant« 1955 »Musée des Modes Parisiennes« 1890 »Musée des Modes« 1771 »Journal des Marchands Tailleurs« 1589 »Le Follet« 1485 »La Mode« 1316 »Le Narcisse« 1285 »Petit C. des Dames« 1130 »La Théorie du Tailleur« 1163 »L'Estafette des Modes« 1094	»Le Moniteur de la Mode« 2418

Die Mode-Fachzeitschriften sind im Gegensatz zu den Modejournalen für ein allgemeines Lesepublikum kursiv gesetzt.

des Dames« gehören auch in der Provinz zu den Zeitschriften mit den höchsten Auflagen (siehe Tabelle 2). Übrigens drängen auch in der Provinz seit Ende der 30er Jahre die Fachzeitschriften immer mehr nach vorn. Im Jahre 1837 hat eine von ihnen, das »Journal des Marchands Tailleurs«, bereits die zweithöchste Auflage. Im Jahre 1841 sind von 14 Journalen mit einer Auflage von mehr als 1000 Exemplaren die Hälfte Fachzeitschriften. Das gleiche Verhältnis von Fachzeitschriften zu allgemeinen Zeitschriften gilt für das Jahr 1846. Auffällig ist, daß jedoch in der Provinz andere Fachzeitschriften als in den Städten verlangt werden (z. B. statt des »Journal des Tailleurs« das »Journal des Marchands Tailleurs«). Dies hat einerseits seinen Grund darin, daß die Provinzler auf eine detailliertere schriftliche Kommunikation angewiesen sind als die Pariser, die sich in Zweifelsfällen vor Ort erkundigen können. Andererseits trägt die Organisation von Vertrieb und Werbung dazu bei, daß Zeitschriften viel in der Provinz gekauft werden. Bei Journalen für ein allgemeines Lesepublikum kommt hinzu, daß sie in der Provinz dann bevorzugt werden, wenn sie über das Pariser Gesellschaftsleben in allen Einzelheiten berichten. Der Leser in der Provinz will durch die Lektüre das Gefühl der Teilnahme an den Pariser

Schaubild 2

Vergleich der Gesamtauflagen der Zeitschrift »La Mode« mit ihren Auflagen in der Provinz von 1830 bis 1847



Jahr	1830	1832	1834	1836	1837	1838	1840	1841	1845	1846	1847
Gesamtauflage	2000	3200	2500	2345	1722	1718	1722	1894	1395	1379	-
Auflage in der Provinz	-	-	1261	1152	1341	1267	1326	1223	-	1316	1336
Anteil der Provinzauflage an der Gesamt- auflage in v. H.	-	-	50	49	78	73	77	71	-	95	-

Ereignissen vermittelt bekommen. Auch entscheiden die politischen Kommentare über den Erfolg in der Provinz. So verficht etwa »La Mode« die Ansicht, daß das alte Königshaus der Bourbonen und nicht der Bürgerkönig Louis-Philippe Frankreich regieren soll. Mit dieser Meinung findet das Journal in den ersten Jahren der Regierungszeit des Bürgerkönigs auch in Paris Gehör. Als sich jedoch die Herrschaft von Louis Philippe gefestigt hat, hat es fast nur noch konservative Leser, die auf dem Lande leben. »La Mode« ist deshalb seit 1837 fast ausschließlich eine Provinzeitschrift.

Um das Verhältnis der Gesamtauflage zur Provinzauflage von »La Mode« im Untersuchungszeitraum anschaulich darzustellen, habe ich in Schaubild 2 die Auflagen in zwei Kurven aufgetragen. Dadurch wird mit einem Blick deutlich, daß »La Mode« bis 1836 etwa gleiche Teile der Leserschaft in der Provinz und in Paris hatte. In den Jahren danach macht der Anteil der provinziellen Leser 71 bis 95 v. H. aller Leser aus.

Die in Schaubild 2 genannten Auflagen sind Jahresdurchschnittswerte. In Tabelle 3 will ich nun zeigen, aufgrund welcher monatlichen Auflagen zwei dieser Werte, nämlich die für 1838, zustande kommen. Außerdem sind in dieser Tabelle die monatlichen Gesamt- und Provinzauflagen für 1838 von sieben anderen Journals notiert worden. Es ist nicht zufällig, daß ich das Jahr 1838 und die genannten acht Zeitschriften gewählt habe; kein anderes läßt nämlich einen Vergleich so vieler Monate und einer so großen Zahl von Zeitschriften für die Gesamtauflage und die Provinzauflage zu. Für die Zeit von Januar bis Juli 1838 habe ich die durchschnittlichen Anteile der Provinzauflage an der Gesamtauflage errechnet. Die Journale konnten anhand dieser Anteile drei Gruppen zugeordnet werden. Zur ersten Gruppe gehören die beiden Fachzeitschriften »Journal des Tissus« und »Journal des Tailleurs«, von denen ca. 35 v. H. der Exemplare in die Provinz geliefert werden, d. h. die im Jahre 1838 hauptsächlich für Paris bestimmt sind. Als anderes Extrem sind die drei auflagenstarken Zeitschriften »Le Follet«, »Petit Courier des Dames« und »La Mode« zu nennen, bei denen der größte Teil der Auflage in die Provinz gelangt (69–81 v. H.), und die deshalb als Provinzeitschriften zu charakterisieren sind. Eine mittlere Position nehmen die drei Zeitschriften »Journal des Dames et des Modes«, »Le Psyché« und »Le Bon Ton« ein, bei denen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Verkauf in der Provinz und dem in Paris besteht. Von diesen Zeitschriften erreichen 50–62 v. H. der Exemplare im Jahre 1838 die Provinz. Auf die möglichen Gründe für den unterschiedlichen Erfolg der Journale in der Provinz habe ich bereits hingewiesen.

Die Schwankungen der Auflagen von Monat zu Monat werden bei solchen Berechnungen ausgemittelt. Monatliche Schwankungen machen übrigens bei den Angaben, für die keine Verzerrungen durch Vorratskauf vorliegen¹⁸, nie mehr als einige Hundert Exemplare aus. Dies ist dadurch bedingt, daß Schwankungen im Unterschied zu heute fast ausschließlich durch die Neubestellung oder das Auslaufen von Abonnements verursacht wurden und nicht durch einen mehr oder weniger starken Verkauf von Einzelheften. Der Einzelverkauf, welcher größere Unregelmäßigkeiten mit sich bringt, wurde zur Zeit der Julimonarchie kaum praktiziert. Genaue Werte darüber liegen nicht vor, aber man weiß, daß nur wenige Buchläden die Möglichkeit des spontanen Kaufentschlusses durch ein Angebot einzelner Hefte anboten und daß die Zeitschriftenverlage selber nur selten dazu bereit waren, auf Einzelbestellungen einzugehen. Manche Zeitschriften verkündeten sogar auf ihrer Titelseite, daß keine Lieferung außer im Abonnement möglich sei.¹⁹ Erst Mitte des 19. Jahrhunderts ändert sich dies. Zeitungskioske, die ausschließlich den Verkauf einzelner

Vergleich der Gesamtauflagen mit den Provinzauflagen bei acht Modezeitschriften von Januar bis Juli 1838 und Berechnung des durchschnittlichen Anteils der Provinzauflagen an den Gesamtauflagen

Tabelle 3

	Jan.	Feb.	März	1838	Mai	Juni	Juli	Anteil der Provinzauflage in v. H. (Ø)
	1838	1838	1838	1838	1838	1838	1838	
»La Mode«								
Gesamtauflage	2065	1582	1981	1603	1582	1582	1631	73
Provinzauflage	1160	1232	1245	1216	1262	1293	1295	
»Le Follet«								
Gesamtauflage	3661	2751	1981	2751	3962	2814	3801	69
Provinzauflage	2172	1945	1814	1672	2327	2385	1873	
»Petit Courier des Dames« *								
Gesamtauflage	1000	2000	3000	3000	1000	3000	2000	81
Provinzauflage	1786	1740	1680	1722	1888	1871	1501	
»Journal des Tailleurs«								
Gesamtauflage	—	—	1860	1950	—	1740	—	35
Provinzauflage	551	613	553	650	678	710	638	
»Journal des Tissus«								
Gesamtauflage	1400	1400	1162	1162	2492	2800	3150	34
Provinzauflage	457	508	438	493	492	—	—	
»Le Psyché«								
Gesamtauflage	791	532	742	931	742	742	742	56
Provinzauflage	464	431	375	370	378	417	426	
»Le Bon Ton«								
Gesamtauflage	1862	1400	1617	2100	1862	2331	1302	50
Provinzauflage	718	943	849	873	870	887	852	
»Journal des Dames et des Modes«								
Gesamtauflage	1025	1135	955	845	950	1020	1095	62
Provinzauflage	595	614	603	610	607	651	648	

* Beim »Petit Courier des Dames« sind die Werte für die Gesamtauflagen durch Vorratskauf stark verzerrt. Dies führt dazu, daß in einigen Monaten die von der Post genannten Zahlen über den Absatz in der Provinz höher sind als die von der Steuerbehörde notierten Zahlen über die Gesamtauflagen (z. B. im Monat Mai 1838).

Hefte durchführen, werden erstmals eingerichtet und auf den Titelblättern erscheint neben dem Abonnementpreis auch der Preis für das Einzelheft.

Obwohl die Auflagenschwankungen in unserem Untersuchungszeitraum von Monat zu Monat gering sind, kann eine Beobachtung dieser Schwankungen in zweierlei Hinsicht aufschlußreich sein. Erstens kann man Aussagen bezüglich des jahreszeitlichen Verlaufes von Absatzquoten machen. Zweitens ist es möglich, die Erfolgskurven einzelner Zeitschriften, die sich häufig innerhalb weniger Monate stark verändern, über kurze Zeiträume zu untersuchen.

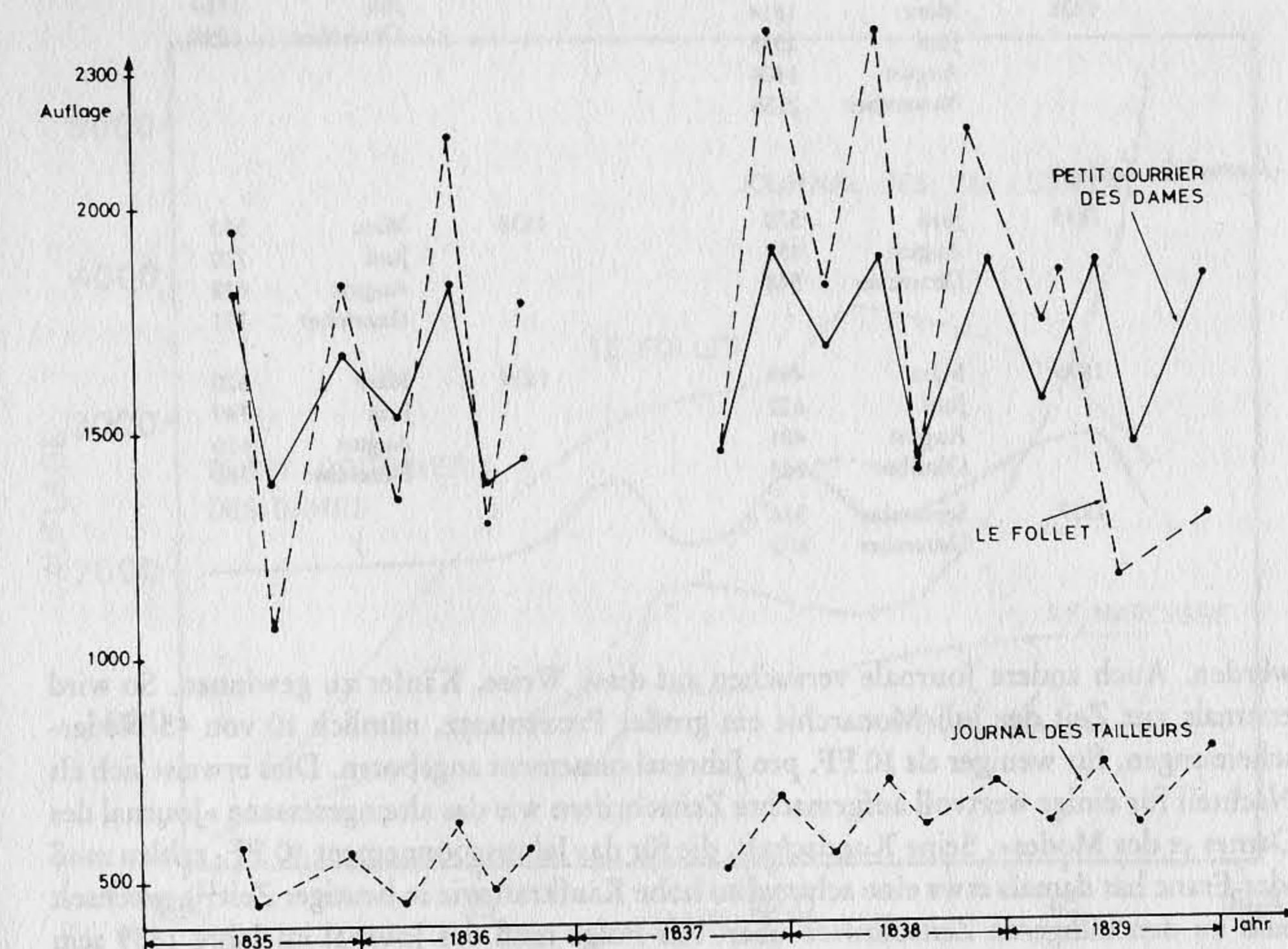
Ein Studium des jahreszeitlichen Verlaufes von Absatzquoten bei mehreren Zeitschriften bestätigt die Vermutung, daß die Auflagen im Sommer (Juli/August/September) Tiefstwerte erreichen, im Herbst und beginnenden Winter (Oktober/November/Dezember)

hohe Werte aufweisen, im auslaufenden Winter und beginnenden Frühjahr (Januar/Februar/März) wieder leicht zurückgehen und im späten Frühling und beginnenden Sommer (April/Mai/Juni) in maximalen Werten gipfeln. Dies überrascht nicht weiter, da auch in der heutigen journalistischen Praxis die gleichen saisonbedingten Absatzschwankungen auftreten. Dennoch will ich an drei konkreten Fällen aus der damaligen Zeit einmal demonstrieren, wie diese Schwankungen im Detail verlaufen. Für die Zeitschriften »Petit Courrier des Dames«, »Le Follet« und »Journal des Tailleurs« habe ich die jahreszeitliche Entwicklung in einem Schaubild aufgetragen (siehe Schaubild 3).²⁰ Eine Erklärung für die regelmäßigen Fluktuationen der Auflagen mag man in dem ebenfalls regelmäßigen Beschäftigungsrythmus der Käufer finden. In der Ferienzeit im Sommer, welche viele Pariser auf dem Lande verbringen, kümmern sich nur wenige Personen um das Bestellen neuer Abonnements. Die Pariser haben sich vorher bei ihrem eigenen Schneider und in den vertrauten Modegeschäften mit Kleidung eingedeckt, so daß sie für diese Jahreszeit des Rates der Journale nicht mehr bedürfen. Erst im Oktober/November, nach der allgemeinen Rückkehr in die Hauptstadt, wird die Modepresse beim Einkauf der Wintergarderobe wieder benötigt. Im Dezember sind die Auflagen wegen der Weihnachtseinkäufe besonders hoch. Leicht rückläufig ist der Verkauf der Zeitschriften in den ersten drei Monaten des Jahres, weil hier die Winterkleidung bereits gekauft und die Kleidung für den Sommer noch nicht aktuell ist. Auch der Modepresse wird deshalb nur wenig Interesse entgegengebracht. Erst von April bis Juni zieht man im Zuge der Vorbereitung auf den Sommer die Zeitschriften wieder als Ratgeber hinzu.

Auf diesen Rhythmus im Modegeschäft weist auch Emile Zola in seinem Roman »Au Bonheur des Dames« hin, dessen Handlung in den Jahren 1864 bis 1871 spielt. Zola beschreibt die Monate Juli/August als »morte saison d'été«, in der fast nur die Provinzlerinnen in den Pariser Kaufhäusern anzutreffen seien und ein großer Teil des Verkaufspersonals wegen Unterbeschäftigung entlassen werde. Die ersten Monate des Jahres beschreibt er als »morte saison d'hiver«. Der Oktober ist auch in seinem Roman der Erfolgsmonat im Modegeschäft, in dem zahlreiche »mises en vente« stattfinden.²¹ Die Zeit der minimalen Verkaufserfolge für Modejournale fällt heute übrigens mit der Zeit des Ausverkaufs zusammen.

Die Monatswerte der Auflagen sind, wie bereits gesagt, weiterhin aufschlußreich, um die über kurze Zeitspannen verlaufenden Erfolgskurven einer Zeitschrift zu beobachten. So kann das im Jahr 1837 mit einem Niedrigpreis von 4,50 FF. angebotene Journal »La Nouveauté« innerhalb von vier Monaten seine Auflage so steigern, daß es vom letzten auf den zweiten Platz in der Rangliste der Auflagenhöhe vordringen kann. Im Mai ist »La Nouveauté« noch an siebter Stelle mit einer Gesamtauflage von 1064 Exemplaren, im Juni belegt es den fünften Platz mit 1682 Exemplaren, im Juli bereits den dritten Platz mit 1932 Exemplaren und im August 1837 den zweiten Platz mit einer Gesamtauflage von 2142 Exemplaren. Ein solcher Erfolg ist um so erstaunlicher, als das Blatt dem Leser nur wenig anzubieten hat. Die Qualität des Papiers und des Druckes ist schlecht, statt der üblichen acht Seiten werden nur vier Seiten gegeben, der Text ist nicht gesetzt, sondern nur handschriftlich auf die Vervielfältigungsvorlage übertragen und inhaltlich wie stilistisch ist die Zeitschrift wenig abwechslungsreich. Letzteres hängt damit zusammen, daß das Journal von einem einzigen Redakteur verfaßt wird, der gleichzeitig auch Herausgeber und Verwalter ist. Aber der niedrige Preis ist so wichtig, daß die Nachteile in Kauf genommen

Jahreszeitlich bedingte Auflagenschwankungen von Modejournalen am Beispiel »Petit Courrier des Dames« und »Le Follet« in der Provinz von 1835 bis 1839



Erstes Minimum im Sommer: Juli/August/September; erstes Maximum im Winter: Oktober/November/Dezember;
zweites Minimum im Januar/Februar/März; zweites Maximum im April/Mai/Juni.

»Petit Courrier des Dames«

1835	Juni	1809	1838	März	1680
	August	1386		Juni	1871
	Dezember	1671		August	1432
1836	März	1532	1839	Dezember	1868
	Juni	1822		März	1558
	August	1383		Juni	1859
	Oktober	1438		August	1459
1837	September	1446		Dezember	1830
	Dezember	1899			

»Le Follet«

1835	Juni	1945	1836	März	1359
	August	1064		Juni	2147
	Dezember	1823		August	1299
				Oktober	1777

Schaubild 3 (Forts.)

1837	September	1458	1839	März	1739
	Dezember	2373		April	1841
1838	März	1814		Juli	1164
	Juni	2385		Dezember	1298
	August	1404			
	November	2156			

<i>»Journal des Tailleurs«</i>					
1835	Juni	570	1838	März	553
	August	455		Juni	710
	Dezember	548		August	618
1836	März	449	1839	März	620
	Juni	622		Juni	749
	August	481		August	616
	Oktober	564		Dezember	781
1837	September	516			
	Dezember	672			

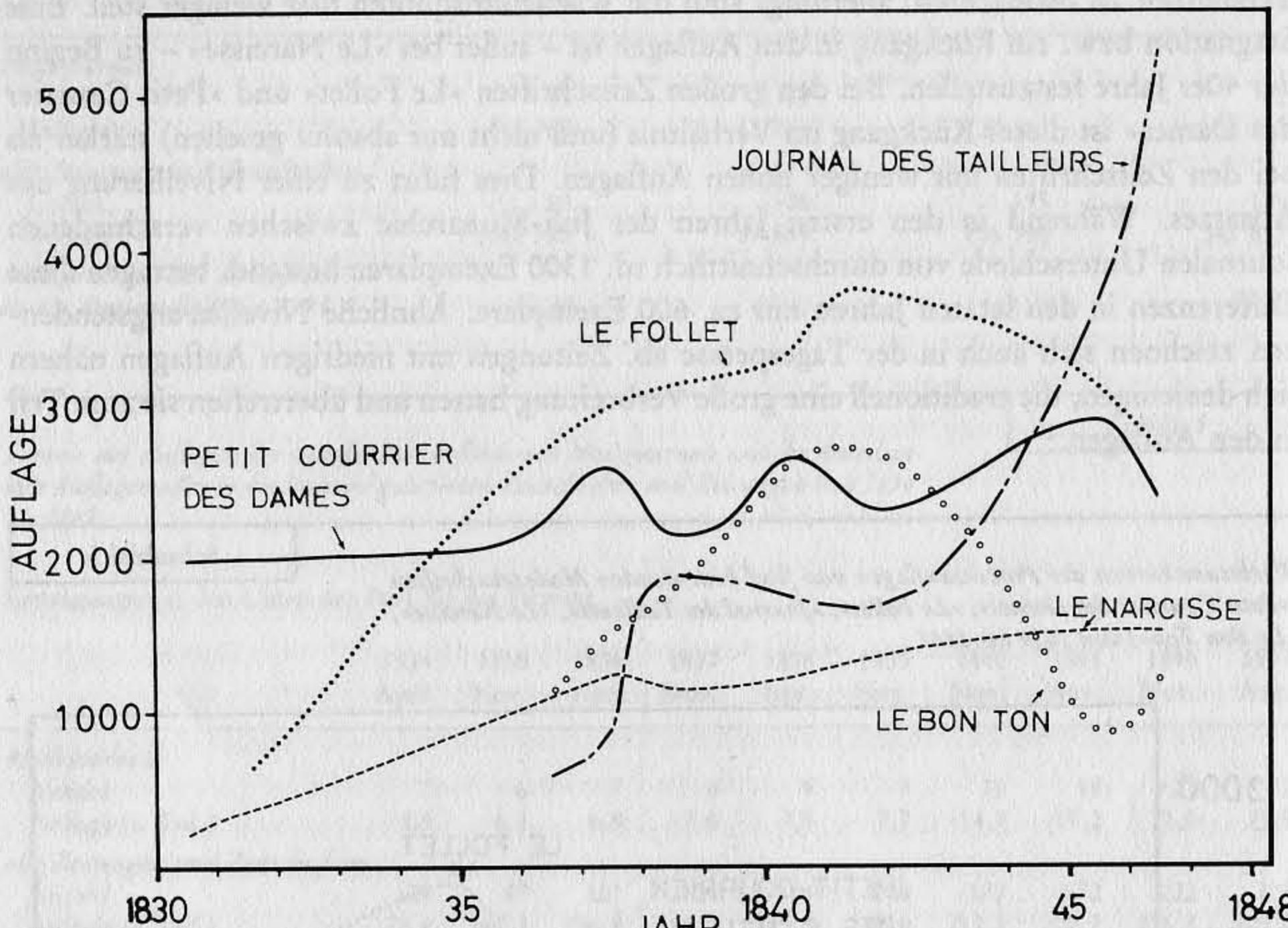
werden. Auch andere Journale versuchen auf diese Weise, Käufer zu gewinnen. So wird erstmals zur Zeit der Juli-Monarchie ein großer Prozentsatz, nämlich 10 von 45 Neuerscheinungen, für weniger als 10 FF. pro Jahresabonnement angeboten. Dies erweist sich als Nachteil für einige wertvoll aufgemachte Zeitschriften wie das alteingesessene »Journal des Dames et des Modes«. Seine Kundschaft, die für das Jahresabonnement 40 FF. zahlen muß (der Franc hat damals etwa eine achtmal so hohe Kaufkraft wie in heutiger Zeit²²), wechselt bald zu den billigeren Zeitschriften über. Als Folge muß das Journal im Jahre 1839 sein Erscheinen einstellen. Andere aufwendig hergestellte Zeitschriften mit einer langen Tradition wie der »Petit Courrier des Dames« spüren das preiswertere Angebot der anderen dadurch, daß ihre Auflagen im Unterschied zu denen der billigen Konkurrenz kaum wachsen.

In der Tat kann die Zeit der Juli-Monarchie im allgemeinen als erste Periode eines starken Auflagenwachstums der Modepresse charakterisiert werden. Während sich in den Jahren vorher die Auflagen aller Journale konstant zwischen 200 und 1000 Exemplaren bewegten, sind seit 1830 unerwartet starke Veränderungen bei einer großen Zahl von Zeitschriften nichts Ungewöhnliches mehr. An Einzelbeispielen wie »La Nouveauté« habe ich dies bereits skizziert. Auch aus dem schnellen Verschieben des Grenzwertes bei den maximalen Absatzquoten kann eine solche Entwicklung erahnt werden. Tendenzen des Wachstums der Modepresse lassen sich jedoch erst dann darstellen, wenn man nicht mehr nur einzelne Journale isoliert betrachtet, sondern Vergleiche von Wachstumskurven mehrerer Zeitschriften durchführt, die Veränderung der Auflagensumme aller Modezeitschriften verfolgt und in Relation zu den Auflagensummen aller Zeitungen und Zeitschriften setzt.

Zu diesem Zweck habe ich in Schaubild 4 zunächst Kurven über die Gesamtauflagen von fünf Zeitschriften im Untersuchungszeitraum aufgetragen. In allen fünf Fällen steigt bis 1838 der Absatz erheblich, und zwar bei »Le Narcisse« und »Le Follet« auf mehr als das

Schaubild 4

Wachstumskurven der Gesamtauflagen von fünf bedeutenden Modezeitschriften (»Petit Courrier des Dames«, »Le Follet«, »Journal des Tailleurs«, »Le Narcisse«, »Le Bon Ton«) von 1830 bis 1846



Jahr	1830	1831	1832	1834	1836	1837	1838	1840	1841	1845	1846
»Petit Courrier des Dames«	2000	-	-	-	2265	2580	2143	2630	2365	2875	2370
»Le Follet«	-	600	1000	2000	2702	2982	3103	3304	3714	3109	2684
»Journal des Tailleurs«	-	-	-	-	570	870	1850	1710	1655	3629	5255
»Le Narcisse«	200	-	-	-	-	1260	1140	-	-	1523	1502
»Le Bon Ton«	-	-	-	-	1120	1526	1782	2618	2705	861	1225

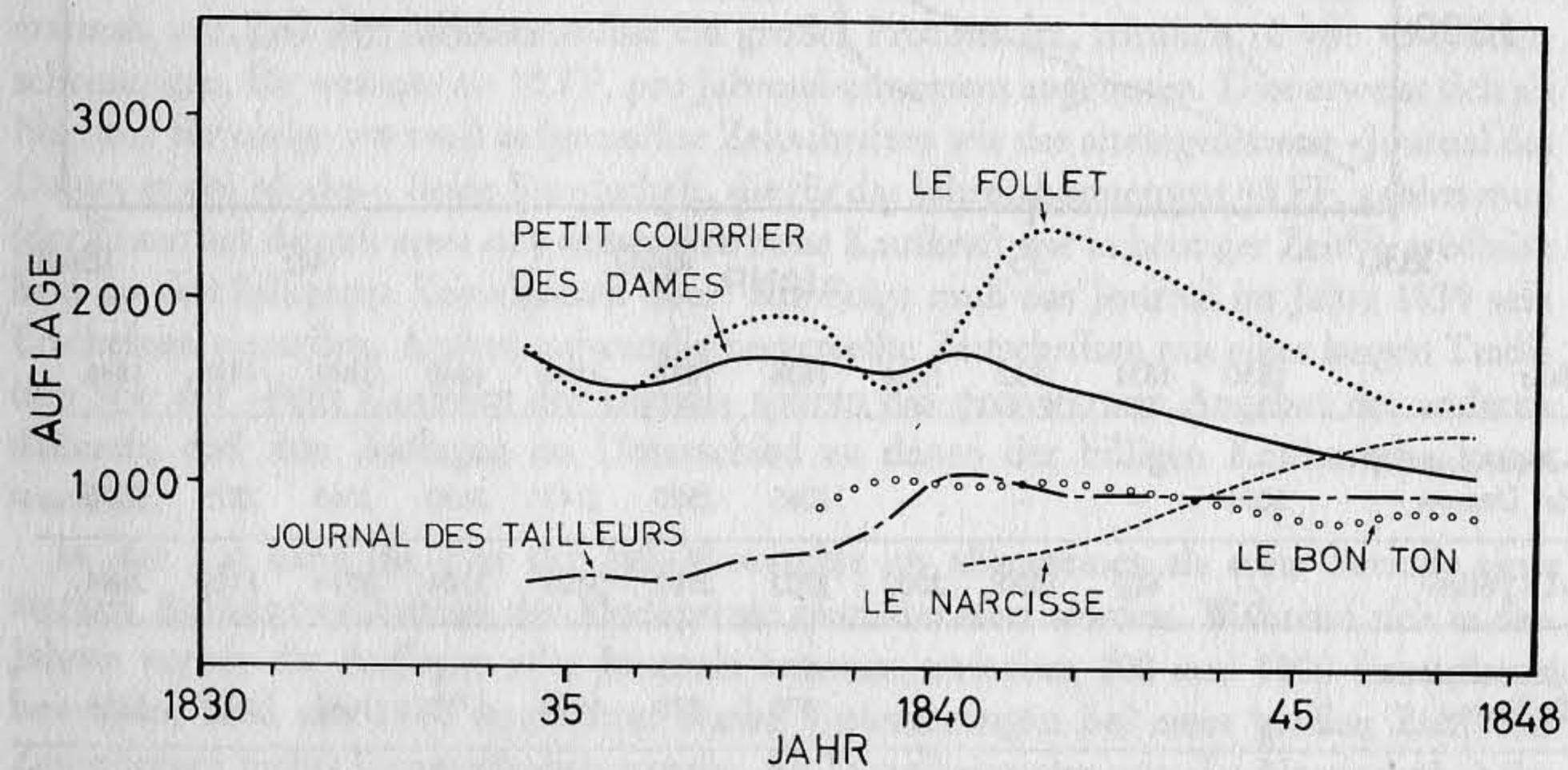
Fünffache, beim »Journal des Tailleurs« auf etwa das Dreifache und bei den beiden Journalen »Le Bon Ton« und »Petit Courrier des Dames« auf ungefähr das Anderthalbfache. Von 1838 bis 1841 werden die Kurven außer bei den letzten beiden Journalen flacher. Nach 1841 gehen die Auflagen in zwei Fällen sogar stark zurück (bei »Le Bon Ton« und »Le Follet«). Beim »Petit Courrier des Dames« sinkt die Auflage nach 1845, die

Auflage von »Le Narcisse« bleibt nach 1841 annähernd konstant und nur beim »Journal des Tailleurs« kann weiterhin ein Anstieg registriert werden.

Eine Parallel zu dieser Entwicklung zeigen die fünf Wachstumskurven über die Provinzauflagen (siehe Schaubild 5). Auch hier sind bis zum Ende der 30er Jahre steigende Tendenzen zu beobachten; allerdings sind die Wachstumsquoten hier weniger steil. Eine Stagnation bzw. ein Rückgang in den Auflagen ist – außer bei »Le Narcisse« – zu Beginn der 40er Jahre festzustellen. Bei den großen Zeitschriften »Le Follet« und »Petit Courrier des Dames« ist dieser Rückgang im Verhältnis (und nicht nur absolut gesehen) stärker als bei den Zeitschriften mit weniger hohen Auflagen. Dies führt zu einer Nivellierung des Absatzes. Während in den ersten Jahren der Juli-Monarchie zwischen verschiedenen Journalen Unterschiede von durchschnittlich rd. 1300 Exemplaren bestand, betragen diese Differenzen in den letzten Jahren nur ca. 600 Exemplare. Ähnliche Nivellierungstendenzen zeichnen sich auch in der Tagespresse ab. Zeitungen mit niedrigen Auflagen nähern sich denjenigen, die traditionell eine große Verbreitung hatten und übertreffen sie zum Teil in den Auflagen.²³

Wachstumskurven der Provinzauflagen von fünf bedeutenden Modezeitschriften
(»Petit Courrier des Dames«, »Le Follet«, »Journal des Tailleurs«, »Le Narcisse«,
»Le Bon Ton«) von 1834 bis 1847

Schaubild 5



Jahr	1834	1835	1836	1837	1838	1839	1840	1841	1846	1847
»Petit Courrier des Dames«	1716	1542	1563	1680	1678	1618	1716	1595	1130	1038
»Le Follet«	1766	1481	1659	1898	1881	1526	1935	2404	1485	1490
»Journal des Tailleurs«	496	502	495	597	644	669	880	1002	998	987
»Le Narcisse«	–	–	–	–	–	–	569	639	1285	1285
»Le Bon Ton«	–	–	–	–	869	1038	1005	1033	876	840

Summe der Auflagen der von der Steuerbehörde gelisteten Modejournale und ihr Anteil an den Auflagen der Gesamtpresse von 1836 bis 1845

Tabelle 4

Eintragungen in den Listen der Steuerbehörden über die Gesamtauflagen

	1836	1837	1840	1845
<i>Modejournale</i>				
Anzahl	11	11	19	22
Auflage	14 709	15 359	20 161	38 445
<i>alle Zeitungen und Zeitschriften</i>				
Anzahl	99	106	155	179
Auflage	110 358	99 549	136 396	341 817
<i>Auflagenanteil der Modepresse an der Presseauflage (in v. H.)</i>	13,33	15,42	14,78	11,25

Summe der Auflagen der von der Post beförderten Modejournale und ihr Anteil an den Auflagen aller in die Provinz gelieferten Zeitschriften und Zeitungen von 1834 bis 1847

Tabelle 5

Eintragungen in den Listen der Post für die Provinz

	1834 April	1835 Nov.	1836 Apr.	1837 Nov.	1838 Apr.	1839 Nov.	1840 Nov.	1841 Nov.	1846 Nov.	1847 Aug.
<i>Modejournale</i>										
Anzahl	7	6	7	8	9	7	18	18	21	22
Auflage (i. Tsd.)	8,5	6,8	6,8	7,6	7,9	7,7	14,7	17,2	21,5	21,9
<i>alle Zeitungen und Zeitschriften</i>										
Anzahl	103	97	101	104	104	108	173	172	222	224
Auflage (i. Tsd.)	178,4	167,3	156,8	165,2	159,5	168,6	212,3	202,7	296,8	279,0
<i>Auflagenanteil der Modepresse in der Provinz an der Presseauflage in der Provinz (in v.H.)</i>	4,76	4,09	4,36	4,60	4,92	4,56	6,92	8,49	7,24	7,84

Die Tabellen 4 und 5 geben Auskunft über die Summe der Auflage aller Modejournale und ihre Anteile an der Auflage der übrigen Presse zur Zeit der Juli-Monarchie. Auch hier ist vor allem in den ersten Jahren ein steiles Wachstum der Modepresse zu erkennen. Ihre Gesamtauflage beträgt im Jahre 1836 ca. 15 000 Exemplare, im Jahre 1845 sind es mehr als zweieinhalfmal soviel, und dies bei einer Steigerung der Zahl der Zeitschriften auf lediglich das Zweifache. In der Provinz steigt die Zahl der verkauften Exemplare sogar auf das Dreifache.²⁴ Bezogen auf die Gesamtauflage aller Periodika steigt der Anteil der Modepresse in den Jahren bis 1837 am stärksten. Danach sinkt er bis 1845 sogar unter die anfänglichen Werte. Bei den Teilauflagen für die Provinz wächst der Anteil der Modezeitschriften stärker als bei den Gesamtauflagen; ein Höhepunkt ist nicht schon Ende der 30er, sondern erst zu Beginn der 40er Jahre erreicht. Auch bei der Berechnung des prozentualen Anteils der Teilauflagen für die Provinz an den Gesamtauflagen ist ein Höhepunkt zu Beginn der 40er Jahre erkennbar (1837: 40 v. H.; 1840: 70 v. H.; 1846: 65 v. H.). Ähnliches gilt bei einer getrennten Betrachtung der Mode-Fachzeitschriften. Hier ist ein

Höhepunkt des Anteils an der Summe aller registrierten Modezeitschriften im Jahre 1840 mit 50 v. H. gegeben; vorher und nachher liegt er bei ca. 25 v. H.

Ich möchte nun die Beobachtungen aus den letzten vier Tabellen bzw. Schaubildern zusammenfassen und zu deuten versuchen. Dabei fällt ins Auge, daß der Höhepunkt des Auflagenwachstums am Ende der 30er bzw. zu Beginn der 40er Jahre liegt. Der Modepresse gegenüber ist man gerade in diesen Jahren besonders aufgeschlossen, weil es die Jahre des größten Wohlstandes und der größten politischen Stabilität im Verlauf der Juli-Monarchie sind. Eine starke Nachfrage nach weniger politischen und mehr unterhaltenden Zeitschriften ist etwas Natürliches, da Hilfen für die sinnvolle Verwendung des Reichtums gesucht und der Politik mangels Abwechslung nur wenig Aufmerksamkeit zugewandt wird. Das Wachstum der Modepresse geht übrigens auf Kosten des Absatzes der Tageszeitungen, deren Anteil an der gesamten Presse 1840 besonders niedrig ist. In der Tagespresse hat sich das Interesse von den politischen Beiträgen zu den »faits divers« verschoben, zu denen auch die Modenachrichten gehören. Die Stagnation bzw. rückläufige Tendenz des Auflagenwachstums der Modepresse in den *letzten* Jahren der Juli-Monarchie steht ebenfalls in ursächlichem Zusammenhang mit der politisch-wirtschaftlichen Situation: Frankreich steuert langsam auf Krisenjahre zu, so daß die einst hohe Kauffreudigkeit bezüglich der Modepresse allmählich nachläßt. Damit verbunden ist die oben besprochene Nivellierung zwischen auflagestarken und auflageschwachen Zeitschriften; sie zeichnet sich in der Provinz deutlicher als für die Gesamtauflagen ab, so daß sich dort zum Schluß ein fester Kundenstamm etwa gleichmäßig auf die verschiedenen Journale verteilt.

Weitere Unterschiede in der Entwicklung der Gesamtauflagen und der Provinzauflagen sind folgende: Die Auflagensteigerung in der Provinz ist nur etwa halb so groß wie die der Gesamtauflage. In ihrer Reaktion auf die Modepresse ist die Provinz außerdem träger als Paris, denn der Anteil der Modepresse an den Auflagen aller Zeitungen und Zeitschriften in der Provinz wird erst größer, als der Anteil der Pariser Modepresse an der übrigen Presse bereits rückläufig ist. Die Entwicklung setzt in der Provinz also verzögert ein. Als dann mit vierjähriger Verspätung der Anteil der Modepresse an der Pressegesamtauflage in der Provinz sinkt, geschieht dies in weniger starkem Maße als in Paris. Es dauert länger, um die Provinzler für eine bei den Parisern bereits weit verbreitete neue Art von Zeitschriften zu gewinnen, aber einmal dafür begeistert bleiben mehr Provinzler als Pariser ihrem neuen Lesestoff auch in Krisenzeiten treu. Ein weiterer Unterschied sind die verschiedenen Wachstumsraten der Summe der Auflagen. Während Titelzahl und Auflage der gesamten Modepresse um etwa das Doppelte steigen, vergrößern sich die Zahl der Titel und die Auflage in der Provinz um das Dreifache. Dies heißt, daß vor allem in der Provinz ein neuer, bisher unerschlossener Markt erobert wird. An dessen Erschließung haben die Fachzeitschriften mehr noch als die Zeitschriften für ein Laienpublikum teil. Die stärkere Entwicklung in der Provinz steht in Zusammenhang mit dem Ausbau des Verkehrsnetzes und der Verwendung schnellerer Transportmittel.²⁵ Auch bedarf es des Einsatzes der bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfundenen Rotationsmaschine, um Tausende von Exemplaren in kurzer Zeit herstellen und somit auch die Provinz versorgen zu können. Erst solche und ähnliche technische und organisatorische Neuerungen, auf die ich eingangs der Arbeit schon hingewiesen habe, haben Zeitungen und Zeitschriften weiten Bevölkerungskreisen in ganz Frankreich zugänglich gemacht. Paris und die oberen Gesellschaftsschichten stellen nicht mehr allein das Lesepublikum der Modepresse.

Die Entwicklung ist mit der Zeit der Juli-Monarchie jedoch nicht abgeschlossen. Vielmehr ist dies lediglich eine Übergangszeit, die eine lange stationäre Epoche in der Geschichte der Modepresse mit einer sich dynamisch entfaltenden Periode verbindet. Nach 1848 wachsen die Auflagen mit noch größerer Geschwindigkeit, da die technischen und sozio-kulturellen Fortschritte (z. B. Ausbau des Werbe- und Vertriebssystems oder erneute Bildungsreformen) sich weiterhin auf das Pressewesen günstig auswirken. In kurzer Zeit werden nicht mehr nur Zuwachsrate um einige hundert oder tausend, sondern um viele tausend Exemplare erreicht. Zum erstenmal wird die 10 000er Grenze bei den Auflagen in den 50er Jahren überschritten. In den 60er Jahren sind die Auflagen der Modezeitschriften so hoch, daß sie die sonst führenden Tagespresse hinter sich lassen. Während die auflagenstärkste Tageszeitung »Le Siècle« im Dezember 1865 nur 45 000 Exemplare verkaufen kann, hat »La Mode Illustrée« bereits eine Auflage von 58 000 Exemplaren und »Le Monde Élégant« eine von 23 000 Exemplaren.²⁶ Auf der anderen Seite sind Modezeitschriften mit ehemals maximalem Absatz wie »Le Follet« oder »Petit Courier des Dames« aus ihrer Führungsrolle verdrängt, weil Journale wie »La Mode Illustrée« dem Geschmack eines Massenpublikums durch reichere Bebilderung, eine den Tageszeitungen ähnliche Aufmachung, viele praktische Anleitungen und niedrige Preise entgegenkommen. Eine Auflage von 100 000 Exemplaren hat im Jahre 1885 »Le Petit Echo de la Mode« aufzuweisen. Diese Auflage kann in fünfjährigen Abständen verdoppelt und verdreifacht werden.²⁷ Eine Rekordauflage von 1 Million Exemplaren wird in der Modepresse zu Beginn des 20. Jahrhunderts erreicht und damit die Größenordnung heutiger Modezeitschriften.²⁸ Von der auflagenstärksten Modezeitschrift »Modes et Travaux« werden heute etwa 2 Millionen Exemplare verkauft.²⁹

ANMERKUNGEN

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

¹ In Frankreich werden die Statistiken vom »Office de Justification de la Diffusion« (abgekürzt O. J. D.) für rd. 90 v. H. aller periodischen Publikationen zusammengestellt. Die Organisation berechnet auch die Werbewirksamkeit, indem sie die Quotienten aus dem Preis der Anzeigenseite und der Zahl der verkauften Exemplare aufstellt. So hat im Jahre 1972 die Anzeige pro 1000 verkaufter Exemplare im »Echo de la Mode« 27,14 FF. bei einer Auflage von 405 201 Exemplaren und einem Anzeigenpreis von 11 000 FF. pro Seite gekostet. Eine solche Anzeige war also nur rentabel, wenn durch 1000 verkaufte Exemplare Personen zum Kauf von Waren im Wert von mindestens 27,14 FF. angeregt wurden. In anderen Zeitschriften wie »Modes et Travaux« war die Anzeige zum gleichen Zeitpunkt billiger (pro 1000 verkaufter Exemplare nur 13,40 FF.), in wieder anderen wie bei »Vogue« war sie erheblich teurer (pro 1000 verkaufter Exemplare 116,33 FF.). Ähnliche Berechnungen, welche nicht die Zahl der Käufer, sondern die der Leser zugrunde legen, werden in Frankreich vom »Centre d'Etude des Supports de Publicité« (abgekürzt C. E. S. P.) durchgeführt. Beim »Echo de la Mode« war die Anzeige pro 1000 erreichter Leser mit 5,47 FF. wieder ungefähr doppelt so teuer wie bei der Zeitschrift »Modes et Travaux« (2,98 FF.). Siehe dazu: Caroline Helfter: La presse féminine et familiale. In: »L'Echo de la Presse et de la Publicité«, Nr. 907/13. Mai 1974, S. 13–42 und Claude Bellanger u. a.: Histoire de la presse française. Bd. 5. Paris 1975, S. 443–445.

² vgl. La statistique des journaux. In: »Bulletin de l'Institut international de statistique«, 17. Jg. 1908, S. 181; zit. nach Wilbert Ubbens: Zeitschriftenstatistik. Berlin 1969, S. 18.

³ Für noch ältere Epochen liegen nur sporadische Notierungen über die Auflage einzelner Zeitschriften vor. Von Bedeutung sind hier die Erklärungen der Drucker über Druckauflagen. Einige der registrierten Auflagen aus der Zeit von 1799 bis 1814 hat A. Cabanis: La presse sous le Consulat et l'Empire. Paris 1975, S. 147, S. 320 und S. 322, zusammengestellt.

⁴ Die vier noch erhaltenen Listen der Finanzbehörden über die Stempelsteuer sind in den Archives de France unter den Signaturen BB 17 A 99 (14); für 1836/37; BB 17 A 103 (4); für 1837/38; BB 17 A 118 (1); für 1840/41 und BB 17 A 145 (1); für 1845/46 einzusehen. Ihre Überschriften lauten: »Tableau du nombre d'exemplaires auquel se tirent chaque jour les écrits périodiques ci-après en prenant pour base les quantités de papier soumises au timbre dans le cours d'un mois«. Wie aus der Überschrift hervorgeht, sind die Auflagen pro Tag angegeben. Da die für meine Arbeit wichtigen Zeitschriften jedoch in Abständen von 5, 7, 10 oder 14 Tagen erschienen, mußte ich die diesen Abständen entsprechenden Auflagen noch errechnen.

- 5 Die neun noch erhaltenen Tabellen der Post über die Provinzauflagen sind in den Archives de France unter folgenden Signaturen einzusehen: BB 17 A 86 (8): April und Mai 1834; BB 17 A 90 (4): Juni bis Dezember 1835; BB 17 A 92 (2): Januar bis Oktober 1836; BB 17 A 100 (15): September bis Dezember 1837; BB 17 A 104 (2): Dezember 1837 bis Dezember 1838; BB 17 A 109 (2): Dezember 1838 bis April 1839, Juni bis September 1839 und November bis Dezember 1839; BB 17 A 115 (11): November bis Dezember 1840; BB 17 A 118 (3): November bis Dezember 1841; BB 17 A 148 (1): November 1846 bis Februar 1847 und Juli bis August 1847. Die Überschriften lauten: »Nomenclature des Journaux quotidiens et Ouvrages périodiques qui ont été expédiés par la poste dans les mois de . . . (hier jeweilige Monats- und Jahresangabe), avec le nombre présumé de leurs abonnés dans les départements.«
- 6 Die Druckerklärungen sind an das Innenministerium, d. h. an den »Procureur du Roi. Bureau de la Librairie. Administration de l'Enregistrement et des Domaines«, gerichtet. Sie sind in den Archives de France unter den Signaturen F¹⁸43–119 (für 1817 bis 1834) und F¹⁸157–167 (für 1835 bis 1853) einzusehen. Für die Jahre 1835 bis 1853 ist jedoch keine Information über die für meine Untersuchung wichtigen Modezeitschriften gegeben. Übrigens sind die Druckerklärungen im Unterschied zu den Dokumenten der Steuerbehörde und der Post weniger übersichtlich, da sie nicht in Tabellen zusammengefaßt sind. Auch sind nur selten für ein und dieselbe Zeitschrift Daten über mehrere Jahre vorhanden.
- 7 Die »Absatzaufage« bezeichnet die Zahl der verkauften Exemplare; die »Druckaufage« die der gedruckten Exemplare und die »Ausgabeaufage« die der an die Händler gelieferten Exemplare. Für eine Unterscheidung siehe Wilbert Ubbens: a. a. O., S. 18. Zur Ermittlung der minimalen Leserzahl ist die Absatzaufage wichtig.
- 8 Das Stempelpapier kostete zur Zeit der Juli-Monarchie 3 centimes, d. h. etwa so viel wie die Post für die Beförderung der Zeitschrift verlangte (4 centimes). Während die Postgebühren jedoch von den Kunden zu tragen waren, mußte das Stempelpapier von den Herstellern gekauft werden. Als im Jahre 1845 die Zeitschrift »Le Rubis« geplant wird, rechnen die Hersteller bei 24 Heften pro Jahr und einer Auflage von 1000 Exemplaren mit jährlichen »Stempelkosten« von 720 FF. Diese Summe beträgt ein Achtel des gesamten Herstellungspreises (das Prospekt dieser Zeitschrift mit den Berechnungen ist in der Bibl. Nat. unter 40°Lc¹⁹² einzusehen). Bei unerlaubtem Druck auf nicht gestempeltem Papier muß die Zeitschrift »La Sylphide« am 30. Oktober 1841 eine Strafe von 506 FF. zahlen muß (für 18 Hefte und 2 Annoncen) und zwei Jahre später sogar 1298 FF. (für den Druck von 46 Exemplaren auf ungestempeltem Papier; siehe Archives de France: F¹⁸418 (96)). Einige Journale, so »Le Moniteur de la Mode« am 17. März 1845, bitten um Erlaß dieser Strafen, dem teilweise auch nachgegeben wird (Archives de France: F¹⁸386 (17)). Der Staat nimmt durch die Stempelsteuer im Jahre 1836 eine Summe von 42 Millionen FF. ein, 1843 waren es 61 Millionen und 1846 nahezu 80 Millionen (vgl. E. Hatin: Bibliographie historique et critique de la presse périodique française. Paris 1866, S. CXII).
- 9 Jean-Pierre Aguet: Le tirage des quotidiens sous la Monarchie de Juillet. In: »Zeitschrift für Schweizerische Geschichte«, Bd 10/1960, S. 216–286. Es sei an dieser Stelle auf einen wichtigen Fehler in seiner Arbeit (S. 237) hingewiesen. Die Summe aller von den Steuerbehörden notierten Auflagen von Zeitungen und Zeitschriften beträgt im Jahre 1846 nicht 180 000 Exemplare, sondern 341 817 Exemplare.
- 10 Als Modezeitschriften definiere ich »Zeitschriften, die im regelmäßigen Vorstellen aktueller Modeerscheinungen ihre Hauptaufgabe sehen. Die Modeerscheinungen müssen sich vorwiegend auf Kleidung beziehen. Das Vorstellen der Mode muß gemischt in Text und Bild erfolgen, und zwar in ernsthafter und nicht satirischer Weise. Neben den Texten über die Mode können auch andere Themen zur Darstellung gelangen.« Eine Diskussion über die verschiedenen Definitionen des Begriffs in der Literatur und der hier genannte Definitions vorschlag finden sich bei Annemarie Kleinert: Die frühen Modejournale in Frankreich. Studien zur Literatur der Mode. Berlin 1979, S. 8–10 des Manuskripts.
- 11 Die bedeutende Rolle der Modepresse in dieser Zeit spiegelt sich auch in der Literatur. So wird in Gustave Flauberts Roman »Madame Bovary«, dessen Handlung zur Zeit der Juli-Monarchie spielt, der Heldin als eine ihrer wesentlichen Lesestoffe eine Modezeitschrift beigegeben. Ich konnte in einem Aufsatz u. a. nachweisen, daß das Leben von Madame Bovary durch die Lektüre dieser Zeitschrift stark beeinflußt wird. Vgl. Annemarie Kleinert: Ein Modejournal des 19. Jahrhunderts und seine Leserin: »La Corbeille und Madame Bovary. In: »Romanische Forschungen«, Jg. 1978/Heft 4.
- 12 Der Anteil der Zahl der tatsächlich existierenden Fachzeitschriften an der Zahl aller Modezeitschriften macht 42 v. H. im Jahre 1834 aus, 66 v. H. im Jahre 1837 und 52 bis 56 v. H. in den Jahren von 1839 bis 1847. In den Listen der Steuerbehörde und der Post macht der Anteil der Fachzeitschriften an der dort notierten Zahl aller Modezeitschriften 27 v. H. im Jahre 1837 und 48 v. H. im Jahre 1846 aus.
- 13 Eine Auflage von 1000 Exemplaren wird vor 1830 bei Modezeitschriften kaum überschritten. E. Sullerot: Histoire de la presse féminine. Paris 1966, S. 69 schätzt, daß das erste Modejournal von 1785, das »Cabinet des Modes«, eine Auflage von 1000 Exemplaren hatte. Das »Journal des Dames et des Modes« aus dem Jahre 1803 erreicht laut Claude Bellanger u. a. (a. a. O., Bd. I, S. 555) eine Auflage von 830 Exemplaren und von der Zeitschrift »L'Indiscret« werden im Jahre 1823 tausend Exemplare gedruckt (Archives de France: F¹⁸114 (495)). Ausnahmen sind die Probenummern, die ein größeres Publikum erreichen sollen. So erscheint die Probenummer des »Nouveau Journal des Dames ou Petit Courrier des Modes« im Jahre 1821 mit einer Auflage von 6000 Expl. (Arch. de France: F¹⁸73 (1901)). Auch zur Zeit der Juli-Monarchie werden die Probenummern höher aufgelegt als die Zeitschriften selber. Die von »L'Echo de Longchamps« hat im Jahre 1830 eine Auflage von 20 000 Expl., die des »Journal des Gens du Monde« im Jahre 1833 eine von 10 000 Expl. und die der »Gazette des Salons« eine von 3000 Expl., während von den Journaleltern selber jeweils weniger als 1000 Exemplare aufgelegt werden (Arch. de France: F¹⁸111, 95 Bd. 51).
- 14 »Pour distinguer les ‚grands‘ quotidiens . . . nous avons adopté, par convention, le niveau de 6000 exemplaires comme celui du tirage moyen« (vgl. Jean-Pierre Aguet: a. a. O., S. 241). Tageszeitungen mit maximalen Auflagen sind 1836 »Journal des Débats« (10 008 Expl.); 1838 »Le Siècle« (14 066 Expl.); 1840 »Le Siècle« (33 366 Expl.); 1841 »Le Siècle« (37 500 Expl.); 1845 »Le Siècle« (34 996 Expl.); 1846 »Le Siècle« (32 885 Expl.).
- 15 Minimale Auflagen in der Modepresse haben im Jahre 1830 »Le Narcisse« (200 Expl.), im Jahre 1836 das »Journal des Femmes« (203 Expl.), im Jahre 1837 »L'Aspic« (238 Expl.) und im Jahre 1845 »Longchamps« (200 Expl.).

- 16 Emile de Girardin hat neben »La Mode« auch die Journale »Le Voleur«, »Vogue«, »La Presse«, »Journal des Connaissances Utiles« und andere mehr herausgegeben. Einige Reformen wie den verstärkten Einsatz von Annoncen, um den Bezugspreis der Journale zu ermäßigen, oder die Umwandlung der in Privatbesitz befindlichen Zeitschriftenverlage zu Aktiengesellschaften hat er als einer der ersten durchgeführt. Vgl. Maurice Reclus: Emile de Girardin, le créateur de la presse moderne. Paris 1934.
- 17 Honoré de Balzac hat im Jahre 1830 neun Beiträge über die Mode und fünf Novellen in »La Mode« veröffentlicht. In den Modebeiträgen philosophiert er nicht nur über modische Kleidung, sondern auch über die Modeabhängigkeit der Literatur oder über die Wechselwirkung von modischem Verhalten und gesellschaftlicher Anerkennung; vgl. Annemarie Kleinert: Die frühen Modejournale, a. a. O., S. 195–197 und S. 237–239 des Manuskripts.
- 18 Verzerrungen durch Vorratskauf liegen nur bei den Aufzeichnungen der Steuerbehörde über die Gesamtauflagen vor. In einigen Fällen sind diese Verzerrungen besonders stark, so etwa beim »Journal des Tailleurs« im Jahre 1846 (Februar: 8625 Expl.; März: 2290 Expl.; April: 8900 Expl.; Mai: 2350 Expl.) oder beim »Petit Courrier des Dames« (siehe Anmerkung * zu Tab. 3). Bei den Provinzauflagen sind solche Verzerrungen nicht gegeben. Im einzelnen sehen die monatlichen Schwankungen der Provinzauflagen etwa folgendermaßen aus: »Le Follet«, der im Jahre 1836 durchschnittlich einen Absatz von 1836 Expl. hat, verkauft 1561 Expl. im Juli 1836 und 1299 Expl. im August 1836. »Le Moniteur de la Mode«, der durchschnittlich im Jahre 1846 eine Provinzauflage von 2418 Expl. hat, legt 2427 Expl. im November und 2410 Expl. im Dezember 1846 auf.
- 19 Um die Zeitschriften zu verkaufen, beschäftigten die Verlage zahlreiche Vertreter zum Anwerben neuer Abonnenten. Im Prospekt von »Le Rubis« wird erwähnt, daß von jedem Vertreter im ersten Jahr der Verkauf von ca. 1500 Expl. erwartet wird.
- 20 Dabei wurden die Provinzauflagen zugrunde gelegt, weil die Gesamtauflagen durch Vorratskauf zum Teil verzerrt sind. In den Fällen, in denen bei den genannten Monaten vom regelmäßigen Schema abgewichen wird (z. B. ist statt Dezember 1836 Oktober 1836 gelistet), ist dies durch die Unvollständigkeit des Materials bedingt.
- 21 »Quand la morte-saison d'été fut venue, un vent de panique souffla au Bonheur des Dames. C'était le coup de terreur des congés, les renvois en masse dont la direction balayait le magasin, vide de clientes pendant les chaleurs de juillet et d'août . . . Il s'agissait maintenant de diminuer les frais, en rendant au pavé un bon tiers des commis . . . Arrangez-vous, six vendeurs doivent vous suffire . . . Vous en reprenez en octobre.« (S. 118). »C'était une somnolence, une sieste d'été, au milieu du vide élargi des comptoirs . . . Depuis le commencement du mois . . . , on ne voyait guère que des dames fagotées, des châles jaunes, de jupes vertes, le déballage en masse de la province.« (S. 188). »On arrivait alors à la morte saison d'hiver . . . elle (Denise) avait des moments de repos, des heures passées debout, les yeux perdus dans les profondeurs du magasin à attendre les clientes.« Emile Zola: Au Bonheur des Dames. Paris 1972, S. 160. Im Roman wird übrigens der Presse eine wichtige ökonomische und unterhaltende Funktion zugeordnet. Auch können aus der dort beschriebenen und typisierten Kundschaft des Kaufhauses Rückschlüsse auf die Lesertypologie der damaligen Presse gezogen werden. Eine Arbeit darüber ist in Vorbereitung.
- 22 Eine Umrechnungstabelle, in der Vergleichswerte des Geldes zu verschiedenen Epochen bei Berücksichtigung der Kaufkraft und der Löhne angegeben sind, findet sich bei Annemarie Kleinert: a. a. O., Tab. 4, und R. de Livois: Histoire de la presse française. Bd. I. Lausanne 1965, S. 318.
- 23 So verdrängt etwa die im Jahre 1836 noch auflagenmäßig unbedeutende »La Presse« (1836: 3600 Expl.) das traditionell starke »Journal des Débats« (1836: 10 008 Expl.) bald aus seiner Führungsrolle. Schon im Jahre 1837 hat es dank eines niedrigeren Bezugspreises die meisten Käufer, nämlich 13 631, und im Jahre 1840 werden schon 33 366 Exemplare aufgelegt. Der günstige Preis ist durch den starken Einsatz von Annoncen möglich geworden.
- 24 In den Dokumenten über die Provinzauflagen ist im Unterschied zu denen über die Gesamtauflagen eine Trennung zwischen Tagespresse und Zeitschriften vorgenommen, so daß die Summe aller »quotidiens« getrennt von der aller »écrits périodiques« betrachtet werden kann. Werden für die Provinz die Tageszeitungen außer acht gelassen und die Auflage der Modepresse nur in Relation zu der Auflagensumme aller Zeitschriften gestellt, so ergeben sich folgende Anteile der Modepresse an der gesamten Zeitschriftenpresse: April 1834: 6,48 v. H.; November 1835: 5,49 v. H.; April 1836: 6,15 v. H.; November 1837: 7,25 v. H.; April 1838: 7,55 v. H.; November 1839: 7,06 v. H.; November 1840: 11,10 v. H.; November 1841: 12,89 v. H.; November 1846: 10,70 v. H.; August 1847: 11,63 v. H. Es ist ein Höhepunkt im Jahre 1841 und eine Steigerung auf etwa das Doppelte zu beobachten.
- 25 In einem Beitrag über das Postwesen in »Le Magasin Pittoresque« vom 16. November 1833 (Heft 45, S. 354–355) mit dem Titel »Statistiques. Postes« wird dargestellt, wie sich das Postwesen seit dem 15. Jahrhundert ausgeweitet hat und wie die Situation im Jahre 1833 beschaffen ist. Die einst schweren und nur von wenigen Pferden gezogenen Kutschen sind im Jahre 1819 durch leichtere Wagen und ein Viergespann ersetzt worden. Seit 1828 gibt es eine tägliche Verbindung zwischen den einzelnen Poststationen, so daß die schnelle Beförderung garantiert ist. Der verstärkte Einsatz zahlreicher Postangestellter beschleunigt ebenfalls den Transport von den Stationen in die einzelnen Häuser. Im Jahre 1833 werden in Paris täglich 58 000 Zeitungen und Zeitschriften per Post ausgeliefert. Die Einnahmen der Post aus dem Pressevertrieb betragen 30 Mio. FF.
- 26 Die Auflagen der Zeitung »Le Siècle« sind durch eine Statistik in der Zeitschrift »L'Événement« vom 25. Januar 1866 bekannt, die der Modezeitschriften durch die Erklärungen der Drucker (Archives de France: F¹⁸295/296). Vier Jahre später, im Jahre 1869, hat »La Mode Illustrée« bereits eine Auflage von 78 000 Exemplaren. Die Zeitschriften der »Société des Journaux de Modes« haben im Mai 1872 eine Auflage von 72 000 Exemplaren.
- 27 vgl. Claude Bellanger u. a.: a. a. O., Bd. 3, S. 388 und G. Guyonnet: Les journaux de modes que lisaien nos grands' mères. In: »Bulletin du Vieux Papier«, Bd. 20/Januar 1951, S. 97–108.
- 28 Den genauen Zeitpunkt des Erreichens der Millionengrenze konnte ich nicht feststellen. Er liegt nach der Jahrhundertwende, da die amerikanische Modepresse, die Grenzwerte in den Auflagen immer etwas früher als die französische erreicht, eine Millionenauflage zuerst im Jahre 1904 mit »The Ladies Home Journal« erlangt (vgl. Jessica Daves: Ready-Made Miracle. The American Story of Fashion for the Millions. New York 1967, S. 168–172).

29 Im Jahre 1960 haben »Le Petit Echo de la Mode« und »Modes et Travaux« eine Auflage von 1,2 bzw. 1 Million Exemplaren, »Marie Claire« von 850 000, »Elle« von 790 000 Expl. und »Femmes d'aujourd'hui« von 780 000 Exemplaren (vgl. Emil Dovifat: Handbuch der Auslands presse. Bonn, Köln und Opladen 1960, S. 62 f.). Im Jahre 1973 hat »Modes et Travaux« bereits eine Auflage von 1,7 Millionen Exemplaren, »Mode de Paris« verkauft 1,28 Mio. Exemplare, »L'Echo de Notre Temps« 875 000, »Pour Vous Madame« 869 000 und »Elle« 516 000 Exemplare. Die Zeitschriften »Vogue« und »Couture« haben nur Auflagen von ca. 40 000 Exemplaren (vgl. Caroline Helfter: a. a. O., S. 13–42).

Annemarie Kleinert: Die Auflagen französischer Modezeitschriften aus der Zeit der Juli-Monarchie (1830–1848).

Die Juli-Monarchie ist in Frankreich der früheste Zeitraum, für den Auflagen von Zeitschriften kontinuierlich nachzuweisen sind. Gleichzeitig ist sie die Zeit technischer und organisatorischer Reformen, die ein starkes Wachstum der Auflage einzelner Journale und die Gründung zahlreicher neuer Zeitschriften zur Folge haben. Die Auswirkungen dieser Entwicklungen werden bei den in dieser Zeit besonders weit verbreiteten Modezeitschriften verfolgt.

Annemarie Kleinert: The circulation of French fashion magazines of the time of the »July-Monarchy« (1830–1848).

The »July-Monarchy« is the earliest period in France for which the circulation of magazines can continuously be proved. At the same time it is the period of technical and organisational reforms which bring about a quick growth of some journals and the foundation of some new magazines. The article traces the effects of these developments in the fashion magazines particularly popular at that time.

Annemarie Kleinert: Les tirages de revues de mode françaises de l'époque de la monarchie de juillet (1830–34).

La monarchie de juillet est la première époque dans laquelle on peut documenter sans interruption les tirages de revues. En même temps elle est l'époque de réformes de la technique et de l'organisation, qui ont pour conséquence une croissance considérable des tirages de certaines revues et magazines et la fondation de nombreux périodiques nouveaux. L'article poursuit les effets de ces développements sur les revues de mode, qui sont particulièrement répandues à cette époque.

Annemarie Kleinert: Las tiradas de las revistas de modas francesas en el tiempo de la monarquía del mes de Julio (1830–1848).

En Francia por primera vez se pueden comprobar continuamente tiradas de revistas en la época de la monarquía del mes de Julio. Al mismo tiempo es el periodo de reformas técnicas y de organización que dan por resultado la fundación de numerosas revistas nuevas. Se observa en el presente artículo las consecuencias de estos desarrollos entre las revistas de modas de gran circulación en esta época.